

Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe

VII. Eine Paris-Reise CARL CHRISTIAN GMELINs im Jahre 1810 und dessen Beziehungen zu Gelehrten, Gärtnern, Naturalienhändlern und Besuchern dieser Stadt

von GASTON MAYER, Karlsruhe

Zu Beginn des Jahres 1794 hatte CARL CHRISTIAN GMELIN das markgräfliche Naturalienkabinett wegen „drohender Kriegsgefahr“ nach Ansbach evakuiert. Vom Frühjahr 1795 bis Anfang August 1796 weilte er mit seiner Gattin in Erlangen um die ausgelagerten Schätze des Naturalienkabinetts aus der Nähe besser beaufsichtigen zu können und zu gegebener Zeit ihre Rückführung in die Wege zu leiten. In dieser Zeit am 12. 7. 1796 schlug er seinem Kollegen am Karlsruher Gymnasium JOHANN PETER HEBEL in einem Brief vor, nach dem Kriege einmal eine Reise nach Paris zu machen um das „reiche National-Naturalien Cabinet und die Botanischen Gärten“ zu betrachten.

Es sollte indes noch 14 Jahre dauern bis GMELIN diesen Plan in die Tat umsetzen konnte, allerdings ohne seinen Freund HEBEL.

In den Monaten Oktober bis spätestens Anfang Dezember des Jahres 1810 weilte er 54 Tage in der französischen Hauptstadt. Auf dem Wege dorthin botanisierte er mit dem Freiherrn CONRAD FRIEDRICH CARL VON ANDLAW-BIRSECK (1766–1839) bei Arlesheim, dann allein am Elsässer Belchen (Ballon) und im Schweizer Jura (Monte Jurasso). In Paris wohnte er in der Rue Vivienne im Hotel des Etrangers. Über seinen Aufenthalt berichtete er am 9. Dezember seinem Landesherrn, Großherzog CARL FRIEDRICH:

„Die ersten 4 Wochen verwendete ich, um sämtliche Handelsgärten, die öffentlichen größeren Kaiserlichen und Privat-Gärten, französischen und englischen Anlagen, nebst den ausgedehnten vielen und trefflichen Baumschulen in und um Paris in einer Entfernung von 4–5 Stunden, wiederholt und genau durchzugehn, nach allen ihren Theilen zu betrachten, und mir sämtliche Pflanzen, Bäume und Gesträucher, welche den Gärten und Baumschulen Euerer Königl. Hoheit zur Zeit noch abgehen genau aufzuzeichnen. Darauf wurden sämtliche hier noch fehlende Pflanzen, die von den Handelsgärtnern in und um Paris um Geld angekauft werden konnten, von mir angekauft, bezahlt und noch zu guter Zeit hieher auf der Diligence versendet. Die Pflanzen welche von den Handelsgärtnern noch nicht abgegeben werden konnten, und die ich nebst den Preißen ebenfalls aufgezeichnet habe, können so bald sie vermehrt sind ebenfalls Höchstdero Gärten und Anlagen einverleibt werden.

In dem an exotischen seltenen Pflanzen reichen Gärten zu Malmaison, in dem Kaiserl. Botanischen Garten zu Paris, so wie in den reichen Pflanzungen zu Trianon und Versailles etc. kann man keine Pflanzen um Geld erhalten. Dasselbst machte ich die Bekanntschaft mit den Directoren, die alle zugleich Professoren sind, und ohne welche die Inspectoren und Gärtner nichts abgeben dürfen. Von den sämtlichen Directoren wurde ich auf die ausgezeichnetste und freundschaftlichste Art aufgenommen, in allen Anlagen und Pflanzenhäusern wiederholt herumgeführt, auch wurde mir alles, was sie nur abgeben können, gegen Tausch, für die Gärten Euerer Königl. Hoheit versprochen.



VUE DE LA NOUVELLE GALERIE

du Cabinet d'Histoire Naturelle au Muséum National d'histoire naturelle

Abb. 1: Naturalienkabinett in Paris von COURVOISIER/FORTIER um 1815, Muséum National d'histoire naturel Paris.

Nachdem ich die ersten 4 Wochen einzig auf die Besichtigung der Gärten, Gewächshäuser und Pflanzenanlagen verwendet hatte, wozu mir die Witterung äusserst günstig war, besuchte ich das Kaiserl. Naturhistorische Museum¹ nach allen seinen Theilen, und fand, daß daselbe an Säugethieren, Vögeln, Amphibien, Fischen und Insekten, Mineralien, getrockneten Pflanzen, Pflanzenzeichnungen und naturhistorischen Büchern, sehr reich und vollständig seye. Überzeugte mich aber auch, daß trotz der großen Verwendungen, der vielen Directoren, Professoren und Inspectoren etc., die jedem einzeln(en) Zweige der Naturgeschichte und Pflanzenkunde zugetheilt sind, welche alle schöne geräumige Wohnungen an Ort und Stelle haben, dennoch im Ganzen genommen das nicht geleistet werde, was man erwarten sollte. So überzeugte ich mich, daß der Kaiserl. Botanische Garten zu Paris trotz seiner Ausdehnung, an Pflanzen nicht reicher seye, als der Botanische Garten Eurer Königl. Hoheit dahier, ich überzeugte mich ferner, daß die Kaiserl. Mineraliensammlung, ob gleich in der neuesten Zeit für dieselbe für 500 000 Francs Mineralien angekauft wurden, die Sammlung Eurer Königl. Hoheit dahier wenig übertreffe, auch überzeugte ich mich, daß die Conchylien-Sammlung dahier, die Kaiserliche zu Paris an Vollständigkeit, Reichthum und Schönheit weit übertreffe.

Trotz allem Nachforschen in den vielen Naturalien-Niederlagen und bey den Naturalisten in Paris, fand ich nur eine einzige Conchylie, welche in der Sammlung Eurer Königl. Hoheit bisher mangelte, und welche von Kennern unter die seltensten und kostbarsten gerechnet wird; ich ermangelte nicht dieselbe anzukaufen. Von Mineralien fand ich trotz allem Nachsuchen nichts, was Euere Königl. Hoheit noch nicht haben.

Hingegen fand ich bey den vielen Naturalisten, die sich größtentheils mit dem Handel von ausländischen Vögeln abgeben, einen großen Reichthum der schönsten, trefflich ausgestopften

und seltensten ausländischen Vögel, und ermangelte nicht, diese Gelegenheit zum Ankauf der ausgesuchtesten Vögel für das Cabinet Eurer Königl. Hoheit bestens zu benutzen, da es demselben bisher noch sehr an denselben gebricht, und sich zur Ergänzung derselben dahier nach so vielen Jahren keine Gelegenheit darbott. . . Außer den Vögeln kaufte ich noch mehrere der seltensten Insekten, die ich sogleich bezahlt habe.“

Auch dem Bergrat CARL JOSEPH SELB (1755–1827) in Wolfach berichtete er am gleichen Tag kurz über seine Reise:

„Vor etlichen Tagen erst, kam ich von meiner Pariser Reise hieher zurück. In der großen Stadt fand ich vorzüglich in zoologischer und botanischer Hinsicht manches Neue – und in der Mineralogie eine sehr auserlesene Sammlung.“ Die letzte Bemerkung widerspricht seinem Bericht an den Großherzog, vermutlich handelte es sich demnach bei dieser mineralogischen Sammlung um eine private Erwerbung.

Die Mittel für das Naturalienkabinett und den Botanischen Garten flossen nicht eben reichlich² und GMELIN scheint deshalb des öfteren Anschaffungen aus eigener Tasche bestritten zu haben. Das läßt sich auch aus Bemerkungen seiner Gattin entnehmen, die ihm am 7. Oktober und am 9. November nach Paris schrieb:

„Du hättest mir wohl auch schreiben können, ob Du Dir einen Rock u. Überrock hast machen lassen u. ob die Kaiserin guter Hoffnung ist u. d. g. das hätte mich mehr interessiert als daß Du in Gärten warst, das konnte ich mir denken.“

„Du schreibst mir Sachen was mich nicht interessiert, aber doch Dir meine Meinung darüber sagen muß, das ich nicht begreifen kan, was Du denkst für's Cabinet so viel zu kaufen da Du doch weißt wie's steht – und Dich sehe ich im Geist im alten Rock u. Überrock angestiegen kommen mit recht vielen Pflanzen wozu neue Kästen müßen gemacht werden. Wie sieht es denn mit meinem Hut aus? Die Pflanzen werden doch noch Geld dazu übrig lassen?

Schreibe mir auch etwas vom Theater u. sonst von Deinen Lust Partien, denn daß Du in Paris nur für Pflanzen u. Steine lebst muß mir nicht weiß machen wollen.“

Beschwichtigend setzte sie jedoch hinzu „Das sieht Dir ja gar nicht gleich“ Vermutlich lernte er in Paris auch den berühmten CUVIER³ kennen und hat diesen zu einem Besuch des Karlsruher Naturalienkabinetts eingeladen; denn es ist wohl kein Zufall, daß CUVIER im folgenden Jahr – der Zeitpunkt ist nicht bekannt – in Karlsruhe weilte und das Naturalienkabinett besichtigte. Er besah sich besonders das Skelett von Lagomys aus Öhningen, das er für das am besten erhaltene Exemplar erklärte, das er gern untersucht und abgebildet haben würde, wenn er Zeit dazu gefunden hätte.

GMELIN brachte von dieser Reise 132 Arten meist tropischer „Kap- und Neuholländer Pflanzen“ für den Botanischen Garten mit, die er bei dem Gärtner und Botaniker FRANÇOIS CELS (1771–1832) in Montrouge für 635 Franken gekauft hatte. Die erwähnten Vögel und Insekten kaufte er bei dem Naturalienhändler und Präparator am Muséum National d'histoire naturelle BECOEUR⁴ (12 Vögel für 318 Franken), bei PIERRE-ANTOINE DELALANDE (1787–1823) (20 Vögel für 600 Franken) und bei verschiedenen Naturalisten „die seltensten und größten Käfer“ für 550 Franken sowie „eine der seltensten Conchylien die für 5–600 Franken geschätzt wird“ für 5 Louis d'or oder 120 Franken; schließlich Bücher für ebenfalls 120 Franken. Zwei Bücher des Botanikers und Forschungsreisenden FRANCOIS-ANDRÉ MICHAUX (1770–1855) hatte er das Glück vom Verfasser selbst unter dem Ladenpreis zu erhalten. Im März des folgenden Jahres weilte FRANZ VON ITNER (1787–1823) aus Freiburg im Breisgau zur Vervollständigung seiner naturwissenschaftlichen Studien in Paris und erwarb für das Karlsruher Naturalienkabinett nochmals 36 Vögel für 1381 Franken, ferner bei dem Buchhändler MAXIMILIAN FRIEDRICH SAMSON SCHOELL (1766–1833) Bücher für 634 und bei MICHAUX weitere Bücher für 22 Franken. Im Mai kamen „mit Gelegenheit der nach Paris gesendeten Pirschwägen“ die ausgestopften Vögel nebst den Büchern „zur höchsten Zufriedenheit S. K. Hoheit gut conditionirt“ in Karlsruhe an.

Vivienne

Hotel des Etrangers.

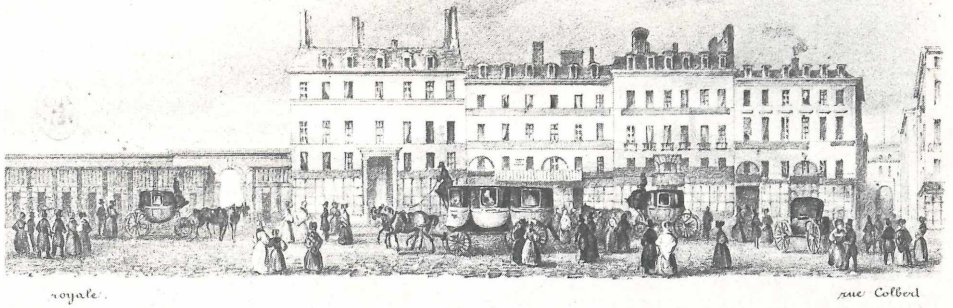


Abb. 2: Rue Vivienne mit dem Hotel des Étrangers. Aus „Paris en miniature“ von ARNOUT, Tafel 246, entstanden zwischen 1825 und 1840. Paris Musé Carnavalet.

Schließlich korrespondierte GMELIN bereits 1806 mit dem in Paris weilenden und mit ihm befreundeten Staatsrat Dr. JOHANN LUDWIG KLÜBER (1762–1837)⁵. KLÜBER schrieb am 16. März an GMELIN:

„Herrn Lacépède⁶ sprach ich letzthin lang über das Carlsruher Kabinet und Sie. Er will, daß ich ihm Ihre Bücher zeigen soll, ehe ich solche an die Kaiserin⁷ befördre, wozu ohnehin bis jetzt der schickliche Zeitpunkt noch nicht eingetreten ist.“

Und am 26. März:

„. . . Warum senden Sie denn nicht die Literaturnotiz über das franz. Vogelwerk . . . ? Kennen Sie das Kupferwerk über die Menagerie in dem jardin des plantes von Lacépède, 4 Hefte in Imperialfol.? Desgl. das Werk von Desmarest⁸ über die Mannequins, 3 Hefte in Imp. fol.? Dem Kurprinzen sind beide zur Subscription angetragen. Vor allen Dingen fragt sich, ob Sie nicht beide schon besitzen, in Karlsruhe.“

Se. Excellenz, Herr Senator u. Großkanzler der Ehrenlegion, Lacépède, mit wenigstens 100/m Livres Besoldung, sehe ich oft am Hofe, ich habe aber mit Ihren Büchern noch nicht zu ihm fahren können. Fourcroy⁹ machte letzthin, in dem National-Institut, wohl 40 Versuche mit den in der Platina entdeckten Metallen osmium, palladium und titan. Ich wohne den Sitzungen des Instituts fleissig bei . . .“

Außer zu den bisher genannten Personen hatte GMELIN noch Beziehungen zu folgenden Pariser Gelehrten, Gärtnern und Naturalienhändlern:

AUDOUIN, JEAN-VICTOR (1797–1841), Professor der Entomologie in Paris, besuchte am 4. 10. 1835 mit den Professoren BRONGNIART Vater und Sohn das Karlsruher Naturalienkabinett.

BOISSONNEAU, AUGUSTE (geb. 1802), Fabrikant künstlicher Augen und Naturalienhändler in Paris, machte dem Naturalienkabinett in Karlsruhe am 6. 3. 1835 ein Angebot in Glasaugen und Vögeln.

BRONGNIART, ALEXANDRE (1770–1847), Professor der Mineralogie und Chemie in Paris und dessen Sohn ADOLPHE-THÉODORE (1801–1876), Professor der Botanik ebenda, besuchten am 4. 10. 1835 gemeinsam mit Professor AUDOUIN das Karlsruher Naturalienkabinett.

KULA, JOHANN CHRISTOPH DIETRICH (1775–1849), Baumschulenbesitzer in Mandres, aus Zerbst-Ankuhn, schrieb an GMELIN am 19. 4. 1806 aus Paris, daß er (lebende) Pflanzen ab- gesandt habe und versprach GMELIN, daß er ihm auch erbetene Herbarpflanzen senden wer- de, sobald er sein Herbar daraufhin durchgesehen habe.

LAUNOY, (gest. 1844/5), Naturalienhändler und Reisender in Paris, belieferte am 2. 7. 1802 das Karlsruher Naturalienkabinett mit Mineralien.

MARGUIER, CLAUDE-FRANÇOIS (um 1799–1858), Naturalienhändler in Paris. belieferte das Karlsruher Museum am 20. 1. und am 31. 10. 1830, am 15. 9. 1832 und am 28. 12. 1835 mit Conchylien.

THOUIN, ANDRÉ (1747–1824), Chefgärtner der kgl. Gärten, Professor am Muséum d'histoire naturelle in Paris. GMELIN schrieb ihm am 12. 2. 1812¹⁰:

«Monsieur!

J'ai l'honneur de recommander a Vos bontés et protections Mr. Manning¹¹, garçon jardiniers, Fils du Cheff de Carlsruhe, qui vient a Mont-Rouge chez Mr. Cels, pour s'y perfectionner. Il y a quelques semaines, que j'ai donné notre nouveau catalogue des plantes pour Vous, a Mr. le Comte Joseph Wodzicki¹², qui est passé par ici à Paris; si Vous y trouvez peut-être quelques plantes, que Vous n'avez pas encore dans votre jardin, je me ferai le plus grand plaisir du monde de Vous les céder. J'ai l'honneur d'être avec la plus parfaite consideration

Monsieur

Votre dévoué Serviteur

C. C. Gmelin, prof. de la

Botanique Directeur du Jardin
des plantes à Carlsruhe.»

Anmerkungen

¹⁾ Auf diesen Besuch bezieht sich ein Eintrag GMELINS in einem Inventarbuch des Karlsruher Naturalienkabinetts. Danach sah er im Pariser „Museum“ ein Mineral mit der Aufschrift „Spath adamantique de Candern en Bade“ Hierzu vermerkte er: „Es ist kein Demantspath, gehört zum Hornstein, zu Hellflinta der Schweden“

²⁾ So ließ die Regierung am 3. 10. 1816 GMELIN nach dessen Rechnungsvorlage folgendes wissen: „Da dergleichen starke Verwendungen bey den dermahlen ganz erschöpften Cassen nicht bezahlt werden können, mit derley Anschaffungen ganz zurückzuhalten und alles auf das nothwendigste zu beschränken und ohne vorherige communication mit dieseitiger Stelle dergleichen nicht mehr gemacht werden möchten, weil man sonst in den unangemessenen Fall versetzt werden würde, die Zahlungsanweisungen nicht honoriren zu können.“

³⁾ LEOPOLD CHRÉTIEN FRÉDÉRIC DAGOBERT GEORGES CUVIER (1769–1832), Professor für vergleichende Anatomie, Staatsrat, Abteilungschef im Ministerium des Inneren in Paris, Pair von Frankreich.

⁴⁾ BECOEUR (gest. 1832/3) stammte aus Metz. Die Pariser Standesamtsregister wurden in den Feuersbrünsten des Jahres 1871 vernichtet, daher die oft mangelhaften und fehlenden Lebensdaten Pariser Bürger.

⁵⁾ KLÜBER begleitete im April dieses Jahres den Kurprinzen KARL LUDWIG FRIEDRICH (1786–1818) nach Paris zu dessen Vermählung mit der Prinzessin STEPHANIE (1789–1860), NAPOLEONS Adoptivtochter.

⁶⁾ BERNARD-GERMAIN-ÉTIENNE COMTE DE LACÉPÈDES DE LA VILLE-SUR-ILLON (1756–1825), Professor der Naturgeschichte in Paris, Pair von Frankreich.

⁷⁾ MARIE-JOSEPHE (JOSEPHINE) ROSE TASCHER DE LA PAGERIE, verw. BEAUHARNAIS (1763–1814), erste Gemahlin von Kaiser NAPOLEON I. BONAPARTE.

⁸⁾ NICOLAS DESMAREST (1725–1815), Professor an der école des arts et métiers in Paris.

⁹⁾ ANTOINE-FRANÇOIS FOURCROY (1755–1809), Chemiker in Paris.

¹⁰⁾ Brief im Muséum National d'histoire naturelle Paris, mitgeteilt von Herrn Bibliothekar Y. LAISSUS.

¹¹⁾ CARL AUGUST MÄNNING (1793–1867), später Kunst- und Handelsgärtner in Karlsruhe.

¹²⁾ JOSEPH VINZENZ DIONISIUS, GRAF VON GRANOW-WODZICKI (1775–1847) in Wien und Krakau (Personalien mitgeteilt von Herrn Archivdirektor Dr. KRATOCHWILL, Wien).

Schrifttum

- MAYER G. Beiträge zur Geschichte der Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. IV. Die Evakuierung des Naturalienkabinetts nach Ansbach (1794) und der Aufenthalt CARL CHRISTIAN GMELINS in Erlangen (1795–1797). – Beitr. Naturk. Forsch. Süd.-Deutschl. 31. S. 161–169. Karlsruhe 1972.
- METTENIUS C. ALEXANDER BRAUNS Leben nach seinem handschriftlichen Nachlaß. Berlin 1882.
- MEYER H.v. Zur Fauna der Vorwelt. Fossile Säugethiere, Voegel und Reptilien aus dem Molasse-Mergel von Oeningen. Frankfurt a. M. 1845. (S. 5: CUVIER).

Archivalien

- Karlsruhe Bad. Generallandesarchiv. Briefe von KLÜBER, KULA und der Gattin GMELINS. 69 N Krebs/708. –Landessammlungen für Naturkunde. Berichte GMELINS, Brief an SELB, diverse Akten, Rechnungen, Inventarbuch.
- Paris Muséum d’Histoire naturelle. Brief GMELINS an THOUIN.

Anschrift des Verfassers: GASTON MAYER, Landessammlungen für Naturkunde, Erbprinzenstraße 13, D–7500 Karlsruhe 1.